

SEBASTIAN KRÄMER:

LIEDER WIDER BESSERES WISSEN

**Romantische Studien im Selbstversuch. Ein
Gegenprogramm zu Einsicht und Vernunft. □**



Bitte einsteigen und Bügel schließen! Das deutsche Chanson nimmt Fahrt auf. Da wird Selbsterfahrung zur Achterbahn und die Realität zum Autoscooter.

Nun ist der Krämer komplett durchgedreht. Baut um seine fassungslosen Zeitgenossen ein musikalisches Mondstudio und allerhand gedankliche Nebelmaschinen, die munter vor sich hin paffen. *Das Schicksal umfror uns mit fahler Noblesse* ... Verse von seltener Opulenz taumeln als französischer Walzer auf einem harmonischen Vulkan daher, ein Danse Macabre nebst Kreuzreim: die formvollendete Einladung zu einer Runde im *Hell Express*. Serviert mit Coolness und Grandezza, als wäre der Teufel hinter diesem Mann am Klavier her, und wahrscheinlich ist er das auch. Spitzbübisch, aber tiefenlastig gräbt sich Krämers Klavierspiel in die Seele, während seine Stimme nonchalant mit dem Verstand spazieren geht.

Konfrontierten uns - ganz im Geiste der Aufklärung - Krämers „Tüpfelhyänen“ noch mit den Möglichkeiten menschlichen Denkens und Handelns, führen die aktuellen Songs unter Einsatz allerhand chromatischer Finessen geradewegs in die schwadenumwobenen Abgründe einer romantischen Weltsicht. Es ist die Hingabe ans wissentlich Falsche, das Pathos des Irrsinnigen, dem Krämer sich neuerdings verschrieben hat. Zwar mit gekreuzten Fingern hinterm Rücken, aber dennoch rettungslos. Ironie ist Teil des Problems, sie zieht die arme Seele nur noch tiefer hinein ins Verderben.

Apropos Liebe: die bleibt uns hier keineswegs erspart. Ebenso unvollständig jedoch wäre das romantische Themenfeld ohne einen Hund im Güllebad, den Niedergang der DVD und ihm vorausseilende nostalgische Gefühle, ein höllisches Fahrgeschäft mit Spätfolgen, Alpo den Waldgeist und - eine verträumte Armbanduhr. Spätestens seit Krämer den **Deutschen Kleinkunstpreis in der Sparte Chanson (2009) und den Deutschen Kabarettpreis (2012)** in der Tasche hat, sieht er von der Beschäftigung mit aktuellen Aufregern konsequent ab. Übrigens glaubt er, daß Wahrheit im Lied nur als matt durchscheinende, nicht als vorgeführte, zu gewinnen sei. Vielleicht gibt es sogar Wahrheiten, die er gar nicht kennt: das unterscheidet ihn von einem Kabarettisten. Sich Zustimmung durch die Artikulation bedenkenlos teilbarer Richtigkeiten zu sichern, ist Krämers Sache nicht. **Sein Schaffen bleibt konkurrenzlos**, weil vergleichbare Projekte keinem zweiten Liedermacher zu empfehlen wären: Lieder wider besseres Wissen.

Sebastian Krämer ist Dichter, weil es für ihn keine andere von der Gesellschaft geduldete Daseinsform gibt, zumindest nicht außerhalb der Staatsgefängnisse und Landeskrankenhäuser. In der Radikalität seiner Abwendung vom allgemeinen Diskurs liegt die Erklärung dafür, dass er seine Kunstform in einer selten gesehenen Perfektion ausübt. Würde er anerkennen, dass auch er ein Unbewusstes hat, hätte er Konflikte. So aber schreibt er ellenlange Gedichte, die von einem Bombenattentat handeln, um dann zu behaupten, es ginge weder um die Bombe noch um ein Attentat, sondern um die konsequente Anwendung der Staphylokokken oder wie dieses Versmaß heißt. Je mehr er auf der Bühne die konkrete politische Aussage meidet, umso aufsässiger ringt er nachts am Küchentisch um politische Fragen, die von mir schon lange beantwortet worden sind.

Lisa Politt

Krämer hat die Zuverlässigkeit der Post zuzüglich eines Sendungsbewußtseins. □

Marco Tschirpke

Es gibt keine lustige Musik. □ **Franz Schubert**

Füllhöenschwankungen sind transportbedingt. □ **Kellogg's Special K**

Pressestimmen

Einer der größten Kleinkünstler Deutschlands. **rbb stilbruch (02/2014)**

Krämer ist in gleichem Maß Musiker wie Poet. **taz (02/2014)**

Als Rockstar ist Sebastian Krämer wirklich schwer vorstellbar. Aber wer weiß, was da in Zukunft noch kommt. **Radio Bayern2 (02/2014)**

Wie die Stones, nur eben mit Musik. **Sebastian Krämer über sich selbst**

Über eine Materialschau im „Lutterbeker“ schrieben die Kieler Nachrichten am 12.07.2015:

Mit einem gar wunderlichen Reiselied auf den Lippen begibt sich Sebastian Krämer ins Publikum und berichtet von seltsamen Gestalten, die ein ums andere Mal eine Reise ohne Ziel antreten. Eine absurde Schilderung, an deren Ende sich ein jeder fragen möge, „ob nicht hier seine eigene Reise beginnt?“ Sprichs und begibt sich an den Flügel, denn Krämer ist ein talentierter Musiker und Komponist, der sich auch in der Sprache der Musik erlaubt, was ihm gefällt.

„Schuldigung, ich muss jetzt zum Flötenunterricht“ hat eine fluffige Melodie, die einem Musical entsprungen sein könnte. An der Songanalyse lässt er das Publikum teilhaben, man sieht ein, dass ein Wort wie „Borschtsch“ zwar schön ist, aber für Timing und Groove eine echte Herausforderung darstellt.

„Hinter der Bahnhofsruiene, lieg ich bei Sternburger Bier. Was heißt da ich friere, ich promoviere, romantische Studien mit dir“, chansoniert Krämer dahin, lässt immer wieder den Schalk zu Wort kommen. Wenn er nicht gerade verträumt über die Pianotasten flaniert („Oh, ganz vergessen zu singen bei dem Stück“) erzählt er eine dieser mysteriösen Geschichten von Menschen, die Stille auf Kassette aufnehmen, um die Stimmen der Toten zu hören. Sein Toter formuliert das Wort „Dolby“, wünscht sich also die Rauschunterdrückung, damit er wieder seine Ruhe hat. Großartig. Ebenso skurril ist sein düsterer Boogie über „Alpo, der Waldgeist“.

Ein Abend mit Sebastian Krämer ist wie das Lesen eines faszinierenden Buches. Man möchte nicht aufhören zu lesen respektive zu hören, wenn er von den „100 Schritten“ bis zu seiner Videothek singt, denn er macht das Alltägliche zu etwas Großem, erzählt die Geschichten von dem, was uns umgibt, dreht Märchen aus ihnen, denen er ihr Geheimnis lässt.

Pressestimmen zu bisherigen Programmen

Beißender Witz, feinsinniger Humor, Gesang- und Klavierkunst auf höchstem Niveau.

Allgemeine Zeitung, Mainz

Krämer spielt wundervoll bissige Sehnsuchtlieder. **FAZ**

Ein Wortgewitter, Einfallsblitze zucken und Lachstürme werden aufgewirbelt.

Memminger Zeitung

Sebastian Krämer überzeugt durch seine Wortgewandtheit, seinen Humor und seine gekonnten Darbietungen als Pianist und Sänger. **Rhein-Neckar-Zeitung**

In seinen leiseren Balladen mit den schöneren Tönen ist Krämer bei sich selbst angekommen. Dieser noch junge, aber schon unglaublich versierte Unterhaltungskünstler zeigt Gardemaß für die erste Reihe. **Rheinische Post**

Poesie prallt auf Banalität, perfektes Versmaß auf holprige Ungereimtheit, Süßholz auf Bösartigkeit. Die Pointen sind immer unvorhersehbar und originell wie die Liedideen selbst. **Volksfreund Trier**

Krämer wendet Lebenssituationen - das Wort "Alltag" mag er nicht - mit mäandernden Assoziationen um, voller Wortlust an subtil heranschleichender Boshaftigkeit. Sicher ist vor ihm nichts und niemand. **Tip Berlin**

Sebastian Krämer hat kaum Fans, er hat ergebene VerehrerInnen. **TAZ Berlin**

Der mehrfach ausgezeichnete Kabarettist muß es niemandem mehr beweisen. Das ist der feine Humor eines feinen Herrn. Wer Krämer verehrte, der wird ihn lieben. **Tagesspiegel Berlin**

TV Präsenz (Auswahl)

„Ottis Schlachthof“ im BR
„Quatsch Comedy Club“ im Pro7
Florian Schröders „Seitensprung“ auf 3Sat
„Neues aus der Anstalt“ im ZDF
„Spätschicht“ im SWR
„Die Thomas & Helga Show“ im NDR
"Night-Wash" im WDR
„Comedy mit Karsten“ im MDR

Biographisches

Sebastian Krämer wurde im Dezember 1975 in Ostwestfalen geboren und ist seitdem (von wenigen Jahren des Erwerbs grundlegender Lebensfunktionen abgesehen) Sänger und Dichter. Im Lippischen Kalletal beheimatet, hatte er schon zu Schulzeiten Auftritte als Kabarettist und gewann Kleinkunst- und Kulturwettbewerbe.

Sein erstes abendfüllendes Kabarettprogramm „Nicht mit mir“ entstand 1992. Die Premiere fand im Theatercafé Freiburg statt. Bis heute gastiert Krämer kontinuierlich auf zahlreichen Kleinkunsth Bühnen im deutschsprachigen Raum. Von 1993 bis 2000 war er Mitglied der von Christof Stählin geleiteten Akademie für Poesie und Musik SAGO. Seit 1996 lebt Sebastian Krämer in Berlin.

Im Jahr 2001 gewann er die Deutschen Poetry-Slam-Meisterschaften in der Hamburger Markthalle und gastierte danach mehrere Jahre mit großem Erfolg auch auf den Bühnen der deutschen Poetry-Szene.

Seinen eigenen Slam im Berliner Scheinbar-Varieté gründete er im November 2002 und moderierte ihn monatlich gemeinsam mit Marco Tschirpke bis zum Jahr 2007.

Im Herbst 2003 wurde er erneut deutschsprachiger Poetry-Slam-Champion und erhielt den ersten Preis beim Bundeswettbewerb Gesang in der Sparte Chanson. 2009 wurde Krämer der Deutsche Kleinkunstpreis für Chanson vom Mainzer unterhaus verliehen! 2012 erhielt Sebastian Krämer den Sonderpreis des Deutschen Kabarettpreises!

Im Berliner Zebrano-Theater, gemeinsam mit Hans-Kaspar Aebli im Jahr 2004 gegründet, hat Sebastian Krämer die eigene, monatliche Veranstaltungsreihe „Club Genie und Wahnsinn“. Außerdem ist er Mitglied der Lesebühne „Dienstagspropheten“. Weitere Spielorte in Berlin sind unter anderem die Wühlmäuse, der Quatsch Comedy Club, und nach wie vor das Scheinbar-Varieté.

Zahlreiche CD-Veröffentlichungen und Bühnenprogramme dokumentieren Krämers künstlerische Entwicklung. Seit mehreren Jahren erfolgreich ist die Kombination mit Marco Tschirpke unter dem Titel „Ich ´n Lied – du ´n Lied“.

Neben seiner Bühnentätigkeit ist Sebastian Krämer freier Komponist, Schriftsteller und Familienvater.